

72 109309

---

Prolog.

---



Soufleur seyn — ist kein Kinderspiel;  
Dies Amt erfordert wahrlich viel!  
Denn eine Zunge zäh wie Leder,  
Das Phlegma einer alten Kuh,  
Vom Bruder Luchs ein Augenpaar,  
Und die Geschwindigkeit vom Staar.

---

Die Leiden und Freuden eines Soufleurs.

Die Geschichte erzählt uns, daß schon zur Zeit der Römer und Griechen das Singspiel seine Existenz hatte. Die Tragödie und das eigentliche Lustspiel erhielten damahls ihren Ursprung; auch Schauspieler gab es, die sich um die Kunst verdient machten; doch man bleibt in Ungewißheit, ob es damahls auch Soufleurs gegeben habe. Die Geschichte macht keine Erwähnung von diesen in der Theaterwelt so unentbehrlichen und doch so sehr verkannten unterirdischen Göttern! Denn, wenn ein Mensch in bedrängten Umständen, in einer traurigen Lage sich befindet, wen-

25. F. 30.

3

der er den Blick gegen Himmel, — und steht diesen um Beystand an, — doch die Herrn Schauspieler, wenn sie auf der Bühne in Verlegenheit kommen, kehren den Blick zu Boden, — hülfs unterirdischer Geist, heißt es: sey dem Sünder gnädig, richt' uns nach unsern Werken, sieh auf unsern Willen! — Doch solche Augenblicke der Größe kommen nicht oft, und werden vom Selbstgefühl unserer Nichtigkeit schnell verdrängt; denn entbehren muß der Souffeur den Beyfall der Menge, mit dem sie dankbar dem Verdienst des Künstlers öffentlich lohnt. Ein gutes Stück wird applaudirt, die Schauspieler, die durch ihr kunstreiches Spiel interessirten, werden hervorgerufen; nur des Souffeurs, der aus allen Kräften mitwirkte, hier half, dort wieder unterstützte, des armen Souffeurs gedente im Publikum niemand, nur sein Bewußtseyn ist der Lohn seines Fleißes.

---

## N a m e n

sämmtlicher Mitglieder der Gesellschaft.

(Nach alphabetischer Ordnung.)

**Directeur:** Herr Joseph Huber.

**Dichter:** Herr Mloys Gleich.

**Regisseur:** Herr Seeligmann.

**Kapellmeister:** Herr Ferd. Kauer.